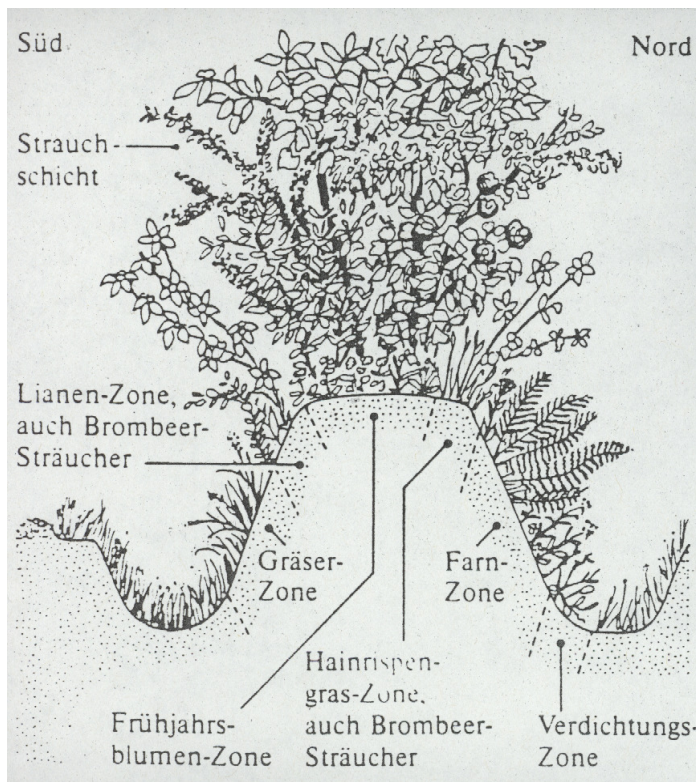




Infobroschüre

Neuanlage von Knicks

Die Neuanlage von Knicks dient der Bereicherung des Landschaftsbildes, der Herstellung von Verbundstrukturen und der Schaffung von Lebensräumen für Tiere und Pflanzen.



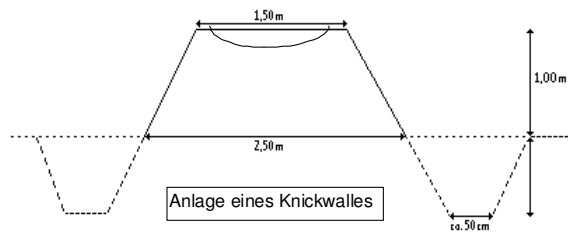
Quelle: „Beiträge zu Naturschutz und Landschaftspflege 1983 – 1987 – Knicks aufsetzen“, Landesamt für Natur und Umwelt des Landes Schleswig-Holstein

Bedeutung des Lebensraumes

Knicks sind seit rund 200 Jahren ein charakteristisches Element der schleswig-holsteinischen Landschaft. Knicks sind Lebensraum für Pflanzen und Tiere, dienen dem Biotopverbund und der Landschaftsgliederung. In Schleswig-Holstein unterscheiden wir entsprechend der naturräumlichen Lage Knicks mit verschiedenen vorherrschenden Gehölzen, z.B. Schlehen-Hasel-Knicks auf Moränenböden, Eichen-Birken-Knicks vorwiegend auf sandigen Geestböden oder Knicks feuchter Standorte mit vorherrschenden Weichhölzern in den Flussauen. In einzelnen, reich strukturierten Knickabschnitten wurden bis zu 1800 Tierarten festgestellt. Die Zahl der Wirbellosen übersteigt bei weitem die Zahl der Knick bewohnenden Vögel, Mäuse, Spitzmäuse, Igel, Mauswiesel und Lurche. Nicht nur Sträucher und Bäume sind Grundlage des vielfältigen Tierlebens, besonders die Saumschicht mit ihren Kräutern und Gräsern und der isolierenden Streu aus Herbstlaub ist entscheidend für das Überleben von Kleinlebewesen in der Kulturlandschaft.

Anlage eines Knickwalls

Der Aufbau eines neuen Knicks sollte sich an althergebrachte Bauweisen anlehnen. Der neue Wall wird durch seitliche Entnahme von Boden aufgesetzt. So entstehen parallel zum Wall flache Mulden. Am



neuen Standort ist zuerst der Mutterboden abzuschleifen. Dies ist erforderlich, da eine überschüttete Vegetation verrotten würde und die Knickgehölze diese Sperrschicht kaum durchwurzeln können. Der Kern des neuen Knicks kann z.T. auch aus Feldsteinen, Holz (z.B. Stubben) bestehen. In jedem Fall ist sauberer, unbelasteter Boden zu verwenden. Die Wallkrone wird mit einer Pflanzmulde versehen.

Bepflanzung von Knickwällen und Anpflanzung von ebenerdigen Knicks

Je nach vorhandener Fläche wird ein- bis mehrreihig gepflanzt. Zur besseren Platzausnutzung sollen die Pflanzen mehrreihiger Anlagen, gegeneinander versetzt gepflanzt werden. Die Bepflanzung erfolgt im Spätherbst oder frühen Frühjahr mit einem durchschnittlichen Pflanzabstand von ca. 100 cm und einem Abstand zwischen den Reihen von ca. 50 cm.

Es sollen nur die in der folgenden Gehölzliste aufgeführten Arten in Anlehnung an die vorhandenen Knickstrukturen und die Lage in Schleswig-Holstein verwendet werden:

Gehölze der „Bunten Knicks“ Schlehen-Hasel-Knicks

Diese Knicks besiedeln die Moränenböden in Schleswig-Holstein. Die Strauchschicht ist geprägt durch:

Hasel	(<i>Corylus avellana</i>)
Schlehdorn	(<i>Prunus spinosa</i>)
Hainbuche	(<i>Carpinus betulus</i>)

Ergänzend in bunter Folge einheimische

Sträucher:

Hundsrose	(<i>Rosa canina</i>)
Filzrose	(<i>Rosa tomentosa</i>)
Pfaffenhütchen	(<i>Euonymus europaeus</i>)
Schneeball	(<i>Viburnum opulus</i>)
Bergahorn	(<i>Acer pseudoplatanus</i>)
Feldahorn	(<i>Acer campestre</i>)
Weißdorn	(<i>Crataegus div. spec.</i>)
Roter Hartriegel	(<i>Cornus sanguinea</i>)
Weiden	(<i>Salix div. spec.</i>)
Rotbuche	(<i>Fagus sylvatica</i>)
Eberesche	(<i>Sorbus aucuparia</i>)
Faulbaum	(<i>Frangula alnus</i>)
Stieleiche	(<i>Quercus robur</i>)
Zitterpappel	(<i>Populus tremula</i>)
Schwarzerle	(<i>Alnus glutinosa</i>)
Wildapfel	(<i>Malus sylvestris</i>)
Kreuzdorn	(<i>Rhamnus cathartica</i>)
Esche	(<i>Fraxinus excelsior</i>)
Vogelkirsche	(<i>Prunus avium</i>)
Holunder	(<i>Sambucus nigra</i>)

Eichen-Birken-Knicks

Vorwiegend im Geestbereich und im Büchener Sandergebiet:

Hängebirke	(<i>Betula pendula</i>)
Stieleiche	(<i>Quercus robur</i>)
Vogelbeere	(<i>Sorbus aucuparia</i>)
Zitterpappel	(<i>Populus tremula</i>)

Ergänzend:

Wildbirne	(<i>Pyrus pyraeaster</i>)
Rotbuche	(<i>Fagus sylvatica</i>)
Weißdorn	(<i>Crataegus div. spec.</i>)

Knicks feuchter Standorte

An feuchten Standorten kommen verschiedene Weichhölzer zur Anwendung:

Schwarzerle	(<i>Alnus glutinosa</i>)
Grauweide	(<i>Salix cinerea</i>)
Weiden	(<i>Salix div. spec.</i>)
Birken	(<i>Betula pubescens</i> Grup.)
Ohrweide	(<i>Salix aurita</i>)
Faulbaum	(<i>Frangula alnus</i>)
Flatterulme	(<i>Ulmus laevigata</i>)

Dazu können auch einzelne Sträucher aus den bunten Knicks anderer Standorte auftreten.

Pflanzen der gleichen Art sollen in kleineren Gruppen zusammengepflanzt werden, damit sich auch schwächere Arten gegen schnellwüchsigeren durchsetzen können,

Auf jeden Fall ist darauf zu achten, dass nur heimische, standortgerechte Pflanzen mit Herkunftsnachweis aus Schleswig-Holstein verwendet werden.

Bei der Gehölzverwendung sind folgende Qualitäten zu beachten: Baumartige Gehölze sind als Heister, 1x verpflanzt; strauchartige Gehölze als Sträucher, 2x verpflanzt zu verwenden.

Aufwuchspflege

Damit die Gehölze sicher anwachsen, müssen die Pflanzen in den ersten zwei Jahren nach dem Pflanzjahr bei Bedarf freigemäht werden (Aufwuchspflege). In trockenen Gegenden kann die Anpflanzung gemulcht werden. Wachsen Gehölze nicht an, werden sie in der nächsten Pflanzperiode nachgepflanzt. Auf dem Knick dürfen weder Pflanzenschutzmittel noch Dünger aufgebracht werden.

Schutz gegen Wildschäden

Die Anpflanzung muss vor Wild geschützt werden. Dieser Schutz wird durch einen stabilen wildsicheren Zaun erreicht. Die erforderliche Höhe und das erforderliche Geflecht der Verbisschutzzäune richtet sich nach den auftretenden Wildarten:

- **Rehwild:** Hexagongeflecht, Höhe des Zauns 1,50 m.
- **Damwild:** Knoten- oder Hexagongeflecht, Höhe des Zauns 1,80m
- **Rotwild:** Knotengeflecht, Höhe des Zauns 2,00 m
- Treten auch **Hasen** und **Kaninchen** auf, ist zusätzlich ein Niederwildzaun, ca. 75 cm hoch anzubringen.

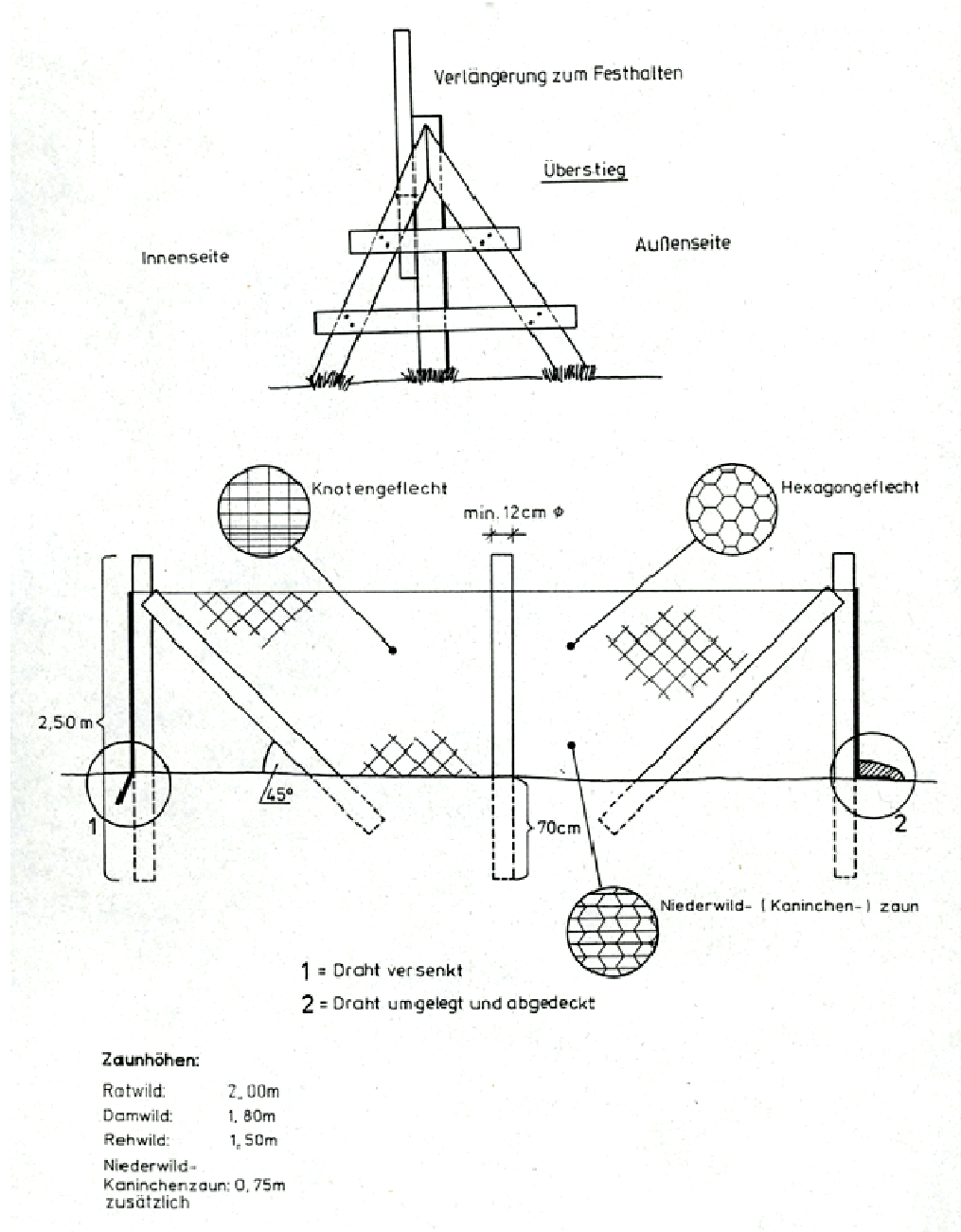
Für die Pfähle sind die Baumarten Eiche und Lärche besonders geeignet, aber auch Ulme, Robinie, Esche und Douglasie können verwendet werden. Die Pfähle sollten geschält, abgelagert und trocken, aber nicht imprägniert sein und einen Mindestzopfdurchmesser von 12 cm einhalten.

Die Pfähle werden ca. 70 cm in den Boden eingelassen. Der Pfahlabstand beträgt höchstens 4 m, an den Ecken und auf langen Zaunverläufen (über 50 m) werden Verstrebungen in einem Winkel von 45 ° eingebaut.

Das Drahtgeflecht wird mindestens 25 cm in das Erdreich eingelassen. Es empfiehlt sich mit dem Pflug eine Furche zu ziehen und in diese den Draht abzusenken. Alternativ kann das Drahtgeflecht mindestens 25 cm nach außen umgelegt werden und mit Grassoden oder Erdreich dauerhaft abgedeckt werden, dies gilt auch für einen zusätzlich anzubringenden Niederwildzaun.

Es werden mindestens 2 Spanndrähte angebracht, um dem Zaun dauerhaft Stabilität zu geben. An die Spanndrähte wird das Drahtgeflecht mittels Klammern angeheftet. Die Spanndrähte befinden sich in 75 cm Höhe und an der Drahtgeflechtoberkante. Ein 3. Spanndraht in Bodennähe ist nur bei starkem Wilddruck erforderlich. Das Drahtgeflecht wird an jedem Pfahl mit mindestens 5 Krampen angeheftet.

Zur Pflege und Kontrolle der Anpflanzung wird ein Gattertor und mindestens ein Überstieg im Zaun eingebaut.



Der Zaun muss kontrolliert und instand gehalten werden, damit die Anpflanzung dauerhaft während der Anwuchsphase geschützt ist.

Nach Kultursicherheit, spätestens jedoch nach 8 Jahren ist der Zaun wieder zu entfernen, um das neue Landschaftselement für alle Tiere zugänglich und passierbar zu machen. Das Zaunmaterial kann, falls möglich, wiederverwendet werden, ansonsten ist es ordnungsgemäß zu entsorgen.

Pflege von Knicks

Knicks müssen gepflegt werden, um sie zu erhalten. Alle zehn bis fünfzehn Jahre soll der Knick „auf den Stock“ gesetzt werden. Eine Informationsbroschüre zur Knickpflege ist beim Landesamt für Natur und Umwelt, Flintbek, oder beim Kreis Segeberg erhältlich.

Kreis Segeberg
Untere Naturschutzbehörde
Hamburger Str. 30
23795 Bad Segeberg

Tel. 04551-951-0
04551-951-733
Fax 04551-951-99-812
e-mail: elke.obelode@kreis-se.de